

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Im Anfang Erschrockene/ Zuletzt aber Gar wohlgemuthete David

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1708

VD18 13117610

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189072



Der Hoch- Wohlgebohrnen
Frauen/

Frauen Annen/

Meiner sehr Gnädigen Frauen/

Wünsche ich allen Segen.



Hoch- Wohlgebohrne Frau/
Gar Gnädige Gönnerin.

S wir uns selber
Richteten/ so wür-
(2 den

den wir nicht gerichtet /
 sagt der grosse Apostel I. Cor.
 XI. 31. Wenn sich ein Kind sel-
 ber zieht / schont man gern der
 Ruthen ; so sich jemand mit
 Worten weissen läßt / worzu soll
 man Gewalt brauchen ? Im
 Fall wir selbst der Welt Betrie-
 gerey und Eitelkeit überdrüssig
 werden / wie die Kinder des Iap-
 pischen Puppenzeugs ; so darff
 uns GOTT dieselbe nicht mit
 Sturm auß den Händen reissen.
 Wenn wir uns selber
 durch wahre Buß und Besser-
 rung richteten / könten wir
 dem zornigen Urtheil des letzten
 schrecklichen Gerichts gar gewiß
 entkommen. Fals jemand eine
 böse Sache hat / so wartet er
 nicht /

nicht/bis der Gerichts Tag her-
 bey komme; sondern begibt sich
 zuvor zum Richter / und bear-
 beitet sich in Zeiten um dessen
 Gunst / solcher Gestalt auff der
 Tage-Fahrt ein gut Urtheil zu er-
 langen: Traun unsere Sache
 ist nicht zum besten; verlangen
 wir aber nichts destoweniger
 dermahleins ein genehmes Ur-
 theil zu empfangen/ müssen wirs
 bey Leibe nicht auff den Ge-
 richts Tag ankommen lassen/
 sondern bey Zeiten mit dem
 Richter durch Busse uns ver-
 söhnen/und was wir nicht unse-
 rer wohl außgerichteten Sache
 halber zu hoffen/ von des Rich-
 ters Güte bitten. Wollen wir/
 daß an dem grossen Gerichts-
 Tage/ der gerechte Richter un-
 sere

sere Sünde uns nicht soll für
Augen stellen / Ps. L. 21. so müs-
sen wir sie in diesem Leben uns
selbst für Augen stellen / und den
Rath auß dem folgenden LI.
Psalm v. 5. nehmen: Ich erkenne
meine Missethat / und meine
Sünde ist immer für mir! Der
muß in Warheit sehr unverstän-
dig seyn / welcher ohne Stiegen
oder Leiter auff's Dach / ohne
Steigen und Klimmen auff den
Berg / ohne Fuß in den Him-
mel will. Der ist nicht bey Sin-
nen / welcher gern zu einem herr-
lichen Zweck gelangen wolte /
und will die rechte Mittel nicht
dazu gebrauchen / sondern thut
nur / was solchem Zweck entge-
gen ist. Der ist aber witzig / der
seinen Irr-Weg nicht verlassen
will /

will / wenn ihm der rechte Pfad
gezeiget wird. Es ist kein ander
Beg zum Himmelreich / als
durch die Buße; nichts wird
den Menschen an jenem Tage
mehr richten und verdammen
als die Unbusfertigkeit. Ach wie
wohl stünd es mit uns / wenn
wir in diesem Leben unsere Sün-
de also bereueten / wie wir sie als-
denn an dem strengen Gerichts-
Tage / aber leider allzu spät / be-
reuen werden! O daß uns un-
sere Sünden anjeto so für Au-
gen schwebten / wie sie uns als-
denn ins Angesicht schelten wer-
den! Je mehr Zeit uns jekt der
Barmherzige zur Buße gön-
net / je schwerer Gericht und här-
tere Straffe / wird drauff folgen /
wenn wir die Gnaden-Zeit vor-
ben

ben gehen lassen! O aber wohl
 und aber wohl dem Menschen/
 der Buße thut / und dem seiner
 Sünden Schuld dadurch verge-
 ben und zugedecket wird / Psalm
 XXXII. I. Rom. IV. 7. 8. Wer
 in der Buße lebet / ist auff dem
 rechten Wege zum Reich Got-
 tes; und wer in derselben stirbet/
 dessen Tod ist ein Eingang in
 das Reich Gottes; wo und wie
 der Baum fällt / da und also
 bleibt er liegen / Predigb. XI. 3.

Meine ungeheuchelte Her-
 zens-Treue gibt mir Freudig-
 keit für dem / der solches allein
 erkennet / frey zu bekennen / daß
 derselbe Gott / der auff Eure so
 theur erkauffte liebe Seele /
Gnädige Frau / mich zu
 sehen / ohn alles mein Lauffen
 und

und Kennen beruffen hat/in mir
 eine eiffrige Begierde gewircket
 zu eurer Seligkeit. Diese feurige
 Begierde und grosses Verlan-
 gen reizet mich immer/und hält
 mich schlaffloß/das ich mit aller
 Sorgfalt der Gefahr vorkom-
 men soll/welche da im Wege ste-
 het/das ich ein solch gewünschtes
 Ende nicht etwa erreichen möch-
 te: Mir deucht inner/ **Höchst-**
werthgeschätzte Frau/
 Ich könne ohn derselben kaum
 selig seyn! Dahin arbeite ich alle
 Tage/dahin gehen meine Thrä-
 nen und schweisendes Angesicht/
 in **Euer Höchstgeehrten**
 Gegenwart auff der Cangel
 und mein mit Gott ringendes
 Gebet des Nachts; das ist der
)()(Zweck

Zweck gegenwertiger Busse Pre-
 digten / zu verhüten / daß wir
 nicht dahin fallen / verwelcken
 und verdorren / eh wir durch die
 Busse in Gottes Garten ver-
 setzet sind / und rechtschaffene
 Früchte der Busse getragen ha-
 ben. Ich habe solche Arbeit nie-
 mand lieber als Derosel-
 ben / Hochwohlgebohr-
 ne / gar Gnädige Frau /
 zuzuschreiben / in meinem Her-
 zen erwählen wollen: Gott der
 Herr hat Sie gesegnet mit
 einem grossen und wahren Ge-
 rüchte / daß Sie mit Leibes-
 Gemüths und Glücks Gütern /
 ungefärbter Gottseligkeit / grosser
 Erkant-

Erkänntniß Gottes / reichen Liebes-
Wercken / trefflichem Wiß und Ver-
stand überauß herrlich begabet sey /
Unser Land hält sie in aufrichtiger
Warheit / vor eine rechte getreue
Saugamme der Christlichen Kirchen:
Als welche nicht allein für Ihre eigene
Leute ins besonder und allein; sondern
auch für alle dieses Stiffts Menschen
in gemein embsige Sorge träget / und
alles dahin richtet / damit ja allen und
jeden zu rechter Zeit die rechten Brüste
der reinen / lauteren und gesunden
Milch des Worts Gottes und der
hochwürdigen Sacramenten darge-
reicht werden: Mein Gott! was wird
im Jahre da nicht auffgewendet? Ich
muß ihr das Zeugnuß geben / daß
GZE sich um den Schaden Josephs
von Herzen sehr bekümmert / wie sol-
ches ohn mein wenig Besühren
Welt-kündig genug ist. Ich bin dessen
ganz beredet / Ihre Gnaden wer-
den mein wohlgemeyntes Zuschreiben
in gütigster Neigung ansehen / und ich
will

¶ (o) ¶

will dafür Gott bitten / daß er GZ
mit denen Höchstgeehrtesten und
Geliebtesten vornehmen An- und
Zugehörigen allerseits hie zeitlich zu
gesegnen / und dort ewiglich zu seligen
allergnädigst belieben wolle. In dessen
reiche und überschwenckliche Gnade
ich GZ ingesamt alle befehle / und
verlobe mich selbst an GZ /

Hochwohlgebohrne

Gnädige Frau /

Ihr auffwärtiger Diener zu seyn / in
dem / dem wir alle mit Freuden
dienen /

THOMAS CRENIUS.

Im